

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die erste Pfanne hieß Nagenast, ihr folgten bis 1622 noch drei weitere Pfannen. Im Jahre 1870 wurde die fünfte Pfanne in einem eigenen Gebäude errichtet. Fast 300 Jahre blühte die Saline zu Traunstein. Am 13. Juli 1910 aber wurde sie aus finanztechnischen Gründen aufgehoben. Heute steht das große Sudhaus mit den vier Pfannen als Ruine vor uns. Sie transit gloria mundi!

Im Jahre 1810 wurde bereits ein Teil der Saline nach Rosenheim geleitet und in Kosacker vor den Toren Rosenheims ein großes Sudhaus mit sieben Pfannen erbaut. Die Rosenheimer Saline sendet bis heute Tag und Nacht ihre weißen Nebelschwaden in die Lüfte. Die nach Rosenheim geleitete Soole hat einen Salzgehalt von 23½%. Sie setzt sich zusammen aus dem von Berchtesgaden nach Reichenhall geleiteten Salzwasser und aus der Quellssole, die aus dem Hauptschachte im Reichenhaller Brunnenhaus zutage gefördert wird. Die Soolenleitung führt somit heute von Berchtesgaden über Isfank nach Reichenhall und von dort über Siegsdorf nach Rosenheim. In diesen Brunnhäusern wird das Salzwasser durch Pumpmaschinen, die von Bergbächen getrieben werden, über Höhen geschafft, um sich dann durch Eisen- oder Holzrohre den Weg selbst zu bahnen. Der Soolenleitungsweg führt durch Gegenden, die wir zu den schönsten Tallandschaften unseres Gaues rechnen dürfen.

Hallein.

Die Salzwerte am Dürnberg bei Hallein waren bereits in vorgeschichtlicher Zeit bekannt. Funde von Werkzeugen, Urstielen und Ledertaschen gleichen vollkommen denen vom Hallstädter Salzbergwerk. Sie lassen wohl den Schluß zu, daß Kelten, später vielleicht auch Römer, den Salzbergbau betrieben. Im Beginne des Mittelalters kam der Dürnberg in Vergessenheit; erst im 12. Jahrhundert, als nach 1196 Salzburg vom Bayernherzog aus Reichenhall verdrängt wurde, gelangten die Salzlager am Ostflusse des Untersberges zu Bedeutung.

Ältere Geschichtswerke führen die Salzgewinnung zu Mühlbach (Hallein) bereits in den Beginn des 12. Jahrhunderts zurück. Nach den Forschungen Dr. Martins sind aber die zugrundegelegten Urkunden als Fälschungen zu bezeichnen.

Bei der Saline Hallein ging die Zerspaltung nie so weit wie in Reichenhall. Wenn auch der Salzburger Erzbischof eine Reihe von Schenkungen machte, die Mehrzahl der Pfannen blieb immer in seinem Besitze. Ähnlich wie in Reichenhall beobachten wir aber gegen Ende des 15. Jahrhunderts auch in Hallein, daß der Erzbischof das ganze Salinentwesen in die Hand bekommt. Zum erstenmale begegnet uns die Saline Hallein unter dem Namen Mühlbach in einer Urkunde von 1198. In diesem Jahre verließ Erzbischof Abalbert III. dem Frauenkloster zu Nonnberg die Einkünfte einer Pfanne zu Mühlbach.